

## Religionsunterricht vermittelt Glaubens-Freiheit

Was wird in Religion eigentlich gelehrt? Welche Unterschiede gibt es zwischen den wählbaren Gruppen? Wieso nur christliche Religion? Für welchen Unterricht sollten sich konfessionslose oder andersgläubige Familien entscheiden?

Elke Schenkman, Mutter einer Erstklässlerin, hat mit Monika Hanses, Lehrerin für katholische Religion an unserer Schule, gesprochen und hier die wichtigsten Fakten zusammengefasst.



Konfession gebundenes Wissen gemeint, als vielmehr das Erfahren übergeordneter menschlicher Werte wie Dankbarkeit, Ehrfurcht oder Mitgefühl. Die Kinder hören in den Jahren der Unterstufe vor allen Dingen Geschichten im Religionsunterricht. Das können Märchen sein, Mythen, lehrreiche Fabeln, genauso Legenden, wie die vom Heiligen Franziskus oder anderer auch nicht-christlicher Persönlichkeiten. Hinzu kommen kindgerechte Bibelinhalte. Auch werden kleine stimmungsvolle Rituale ausgeführt (Kerze anzünden, Klangschale) oder gemeinsam Sprüche

**Viele denken, im Religionsunterricht ginge es um die Vermittlung von Glauben. Weit gefehlt! „Man muss nichts Bestimmtes glauben“, versichert Monika Hanses, die Religion in allen Stufen unterrichtet.**

**Per se muss „jeglicher Bekehrungseifer dem Waldorflehrer fernliegen“\*, da die Ausbildung zu einem freien Geist Maxime dieser Pädagogik ist. Auch im Religionsunterricht.**

**In den Klassen 1 bis 4** geht es in erster Linie darum, die religiösen Grundkräfte, die Kinder aus Sicht der Anthroposophie schon mitbringen, weiter zu erwecken, beziehungsweise zu pflegen. Damit ist also weniger abfragbares oder an eine bestimmte

gesprachen. Das Gehörte wird im Anschluss häufig durch Malen verarbeitet.

**In der Mittelstufe (Klassen 5 bis 8)** werden dann immer mehr Gespräche geführt über Geschichten aus der Bibel, moralische Fragen und Lebenswege. Biographien werden angeschaut, wie z.B. die von Anne Frank, oder die Geschichte einer israelisch-palästinensischen Jungenfreundschaft. Man orientiert sich dabei am allgemeinen Erzählstoff der Klasse.

Erst später, in den **Klassen 9 bis 12**, sollen diese Erfahrungen mehr ins „reflektierende Denken gehoben werden“, wie Frau Hanses erläutert. Das kritische Hinterfragen soll gefördert werden, leb-

hafte Diskussionen sind erwünscht. Auch ethische Problematiken wie Schwangerschaftsabbruch, Krieg und Rechtfertigung von Gewalt, Schuld und Verantwortung und auch das Thema Sekten stehen in den oberen Klassen auf dem Lehrplan. Die Jugendlichen bringen zudem aktuelle Fragen mit in den Unterricht, die gerne aufgegriffen werden.

**W**eiterer Schwerpunkt der Oberstufe sind die Weltreligionen: Judentum, Islam sowie Christentum werden erarbeitet, auch Buddhismus und Hinduismus, sofern es die Zeit zulässt. Zum Teil geschieht das sehr anschaulich, wie durch den Besuch einer Moschee, inklusive der Begegnung mit einer modernen Muslima.

Der Religionsunterricht möchte nichts vorbeten, sondern Jugendliche in die Lage versetzen, selbst Stellung zu nehmen: zu religiösen wie zu ethischen Fragen. Die Wahl der Themen wird in allen Stufen, waldorftypisch, entwicklungsorientiert gestaltet, in jeglichen Religionsunterrichten. **In Klasse 13** steht das Fach Religion nicht mehr auf dem Stundenplan.

### Welche Wahlmöglichkeiten gibt es?

In der Unter- und Mittelstufe kann an unserer Schule neben **katholischer Religion** bei Frau Hanses auch der Unterricht der **Christengemeinschaft**, einer freien christlichen Kirche mit anthroposophischen Grundlagen, gewählt werden. Hierfür sind Pfarrer Goebel und Frau Müller-Mennekes zuständig. Schließlich kommt der **freie christliche Religionsunterricht** in Frage, der nicht konfessionell geprägt ist: bei Frau Dittmann, Frau Liepelt oder Frau Hermes-Münch. **Evangelischen Religionsunterricht** gibt es derzeit, unter anderem aufgrund zu kleiner Gruppen, nicht.

**I**n der Oberstufe sind zur Zeit alle Schüler bei Frau Hanses. Der Unterricht ist überkonfessionell. Dafür hat man sich an unserer Schule entschieden, unter anderem weil es organisatorisch und finanziell unverhältnismäßig wäre, auch in den oberen Klassen weiterhin je drei Lehrer für eine Stunde abzustellen. So nennt sich das Fach ab Klasse 9 einfach „Religionsunterricht“.



### Was können konfessionslose oder andersgläubige Familien tun?

Wichtige Themen jedes Religionsunterrichtes an der Schule sind die christlichen Hintergründe unserer Kultur und deren Grundwerte, die ja meist universelle Werte sind, sowie die Vermittlung von Bibelkenntnissen. Nichts dabei wird einfach aufgedrängt oder oktroyiert. So werden sich auch andersgläubige, z.B. muslimische Familien gut aufgehoben fühlen, wenn ihnen der oder die Unterrichtende zusagt. In jeder Gruppe sind Kinder unterschiedlicher Konfession und Religion willkommen. Zudem gibt es ohnehin große inhaltliche Überschneidungen zwischen den Gruppen.

Es kann empfehlenswert sein, die verschiedenen Religionslehrer einer Klasse kennenzulernen, um sich selbst ein Bild zu machen, bevor man wählt (z.B. bei einem Elternabend: in der 1. Klasse bis zur Entscheidung vor den Herbstferien).

### Warum christlich?

#### Warum kein Ethikunterricht?

Niemand muss „glauben“, was in der Bibel steht. Aber gewisse Grundkenntnisse über das Christentum als prägende Kraft unserer Kultur, Kunst und Sprache können auch als Teil der Allgemeinbildung betrachtet werden.

Ethikunterricht alleine würde zu kurz greifen, da das Erfahrbarmachen des Religiösen, das an der Waldorfschule hochgehalten wird – auch außerhalb des Religionsunterrichts – dabei nicht vorkäme. Ein gewisses „Streben nach Vertiefung, nach Wandlung, nach innerer Erhebung“ soll angeregt werden\*.

**D**er Waldorf-Religionsunterricht möchte also gleichermaßen Wissen und Denken der Heranwachsenden schulen und Impulse für das ganz eigene spirituell-religiöse Erleben geben.

\* aus „Erziehung zur Freiheit“, Frans Carlgren, 1989, S. 153 und S. 148

